Bocholter Volksblatt

verbunden mit

Anholter Zeitung

Amtlicher Anzeiger der Städte Bocholt und Anholt, der Aemter Rhede, Dingden, Liedern und Werth

Bezugspreis: durch unsere Geschäftsstelle monatlich 60 Pf., von der Post abgeholt vierteljährlich Mk. 1.80, durch die Postboten ins Haus gebracht Mk. 2.22. — Erscheint täglich ausschl. der Sonn- und Feiertage.

Geschäftsstellen: Bocholt, Nordstraße 27 (Fernsprecher Nr. 92), Rhede, J. G. Hams. Anholt, Wilhelm Wolsing.

45. Jahrgang.

Anzeigenpreis: Für Einheimische die Petitzeile od. deren Raum 15 Pf., für Auswärtige 20 Pf. Reklamen kosten pro Petitzeile 50 Pf. Bei Wiederholungen entsprechenden Rabatt. Auskunft- und Offertengebühr 25 Pf. Bei Klage-Erhebung, Konkursen usw. wird der bewilligte Rabatt hinfällig. Anzeigen-Annahmeschluß 4 Uhr nachm.

Wöchentlich zwei Gratis-Beilagen.

Organ der Zentrumspartei.

Nr. 60 — Montag, 13. März 1916. — Nr. 60

Unsere Beute vor Verdun.

Seit Beginn der Ereignisse im Maasgebiet: 430 Offiziere und 26042 Mann gefangen, 189 Geschütze, darunter 41 schwere, und 232 Maschinengewehre erbeutet. — Erstürmung feindlicher Stellungen bei Reims; 12 Offiziere, 725 Mann gefangen. — Ein russisches und zwei englische Torpedoboote gesunken. — Die Oesterreicher vor Valona.

Mitteilungen der obersten Heeresleitung.

Großes Hauptquartier, 11. März. Amtlich.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Sächsische Regimenter stürmten mit ganz geringen Verlusten die stark ausgebauten Stellungen in dem Waldstück südwestlich und südlich von Ville-aux-Bois (20 Kilometer nordwestlich von Reims) in einer Breite von etwa 1400 Meter und einer Tiefe von etwa 1 Kilometer. An unverwundeten Gefangenen fielen 12 Offiziere und 725 Mann in unsere Hand, an Beute 1 Revolverkanone, 5 Maschinengewehre und 13 Minenwerfer.

Auf dem westlichen Maasufer wurden die letzten von den Franzosen noch im Raben- und Cumiere-Walde behaupteten Nester ausgeräumt. Feindliche Gegenstöße mit starken Kräften, die gegen den Südrand der Wälder und die deutschen Stellungen weiter westlich angesetzt wurden, erstickten in unserem Abwehrfeuer.

Auf dem Ostufer kam es zu sehr lebhafter Artillerietätigkeit, besonders in der Gegend nordöstlich von Bras, westlich vom Dorf, um die Feste Vaux und an mehreren Stellen in der Woevre-Ebene. Entscheidende Infanterieangriffe gab es nicht, nur wurden in der Nacht an einzelnen Stellen französische Ueberfallversuche auf das Dorf Blanzee blutig abgewiesen.

Durch einen Volltreffer unserer Abwehrgeschütze getroffen, stürzte ein französisches Flugzeug zwischen den beiderseitigen Linien südwestlich von Chateau Salins brennend ab. Der Insasse ist tot und wurde mit den Trümmern des Flugzeuges von uns geborgen.

Oestlicher Kriegsschauplatz und Balkan-Kriegsschauplatz.

Nichts Neues.

Oberste Heeresleitung.

Großes Hauptquartier, 12. März. Amtlich.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Nordöstlich von Neuville sprengten wir mit Erfolg und besetzten Trichter.

In der Gegend westlich der Maas mühte sich der Feind unter starken Verlusten in gänzlich ergebnislosen Angriffen gegen unsere neuen Stellungen ab.

Auf den Höhen östlich des Flusses und in der Woevre-Ebene blieb die Gefechtstätigkeit auf mehr oder minder heftige Artilleriekämpfe beschränkt.

Die in den Berichten vom 29. Februar und vom 4. März angegebenen Zahlen an Gefangenen und Beute für die Zeit seit Beginn der Ereignisse im Maasgebiet haben sich mittlerweile erhöht auf

430 Offiziere und
26 042 Mann an unverwundeten Gefangenen,
189 Geschütze, darunter 41 schwere, und 232 Maschinengewehre.

Bei Obersept gelang es den Franzosen trotz wiederholten Angriffes nicht, in ihren früheren Stellungen wieder Fuß zu fassen. Sie wurden blutig abgewiesen.

Oestlicher Kriegsschauplatz und Balkan-Kriegsschauplatz.

Keine wesentlichen Ereignisse.

Oberste Heeresleitung.

Die Kriegslage.

Ein Wochenrückblick.

Von Generalmajor z. D. von Gersdorff.

West.

Auf den Abbruch der Beziehungen zu Portugal, mit dem sich die deutsche Regierung, da es die Zurückgabe der völkerrechtswidrig geraubten Schiffe verweigert, als im Kriegszustand befindlich betrachtet, brauchen wir hier nicht näher einzugehen. Das Ereignis kann angesichts der geringfügigen und schlecht disziplinierten Land- und Seemacht dieses englischen Vasallenvolkes auf den weiteren Verlauf des Weltkrieges keinen irgendwie erheblichen Einfluß ausüben. Unsere Blicke bleiben auf unsere Westfront gerichtet, wo unseren tapferen Truppen wieder eine Reihe sehr bedeutsamer Erfolge beschieden war. Die große deutsche Offensive um Verdun ist unter Berücksichtigung des Umstandes zu betrachten, daß es zunächst darauf ankam, den im weiten Umkreis um Verdun gezogenen französischen Feldbefestigungsgürtel, der einen Teil des französisch-englischen Kordons von der Nordsee bis zur Schweizer Grenze darstellt, zu sprengen.

Nachdem es gelungen war, 170 Quadratkilometer im Umkreis nördlich und östlich von Verdun in Besitz zu nehmen, galt es den Ausbau einer neuen und engeren Einschließungslinie. Gleichzeitig mit der Einengung der Gürtelfestung Verdun war es gelungen, das große Nordost-Eckfort Douaumont und die Befestigung um dasselbe in Besitz zu nehmen, womit die Bresche in die Fortlinie Verduns geschlagen war. Vorsichterweise begnügte man sich einstweilen mit diesem Besitz und widerstand der Versuchung, auf verhältnismäßig engem Raume vorzustoßen. Man überließ einstweilen dem Gegner die Initiative. Vergeblich wären die Versuche der Franzosen, die Lücke in ihrer Fortlinie durch (von massenhaftem Artilleriefeuer vorbereitete) Infanterieangriffe, die sich über Tage hinaus erstrecken, zu schließen. Wir säuberten das Dorf Douaumont nach kräftigem Artilleriefeuer vom Feinde und schoben unsere Linien westlich und östlich des Dorfes und der Panzerfestung in günstigere Stellungen vor. Im übrigen kam es im Norden von Verdun, abgesehen von Artilleriefeuer, zunächst nur zu Zusammenstößen von Erkundungsabteilungen.

Aber im Westen der Maas setzte ein lebhaftes Artilleriefeuer zwischen dem Fluß und den Argonnen ein; im Woevregebiet wurde das Dorf Fresnes (Straßenknotenpunkt südlich von Etain) mit stürmender Hand genommen. Am 4. März war die Gesamtbeute an Material bereits auf 115 Geschütze und 161 Maschinengewehre gestiegen. Die Zahl der unverwundeten Gefangenen mehrte sich täglich um rund 1000 Mann.

Der erwähnte Geschützkampf auf dem westlichen Ufer der Maas war nur das Vorspiel zu einem größeren Unternehmen. Um den Anschluß an unsere neuen Stellungen auf dem östlichen Ufer der Maas herzustellen, ergriffen die Unseren auf dem westlichen die Offensive. Es wurden die feindlichen Stellungen zu beiden Seiten des Forgesbaches unterhalb von Bethincourt in einer Breite von 6 Kilometern und einer Tiefe von mehr als 3 Kilometern erstürmt. Die Dörfer Forges, Regneville, die Höhe des Raben- und Cumieres-waldes wurde genommen. Feindliche Gegenstöße wurden abgewiesen. 58 Offiziere, 3277 Mann wurden dabei gefangen genommen, 10 Geschütze erbeutet. Der Rabenwald wurde von den letzten Franzosen gesäubert.

Die großen Erfolge, die in der vergangenen Woche vor Verdun errungen wurden, fanden ihre Krönung durch die Einnahme des Dorfes und der Panzerfeste Vaux (südöstlich von Douaumont), die zugleich mit zahlreichen anschließenden Befestigungen von zwei Posenschen Reserveregimentern unter Führung des Generals der Infanterie v. Gurretzky in glänzendem, nächtlichem Angriff erstürmt wurden. Den verzweifelten Gegenstößen der Franzosen ist es jedoch am folgenden Tage gelungen, die tapferen Stürmer wieder aus der Panzerfeste Vaux zu verdrängen. Die Gesamtlage wird durch diesen vorübergehenden Verlust nicht beeinträchtigt.

Auch an anderen Stellen der Front ging es lebhafter zu. Der Artilleriekampf steigerte sich an vielen Orten zu besonderer Lebhaftigkeit. Südöstlich von Ypern am Kanal nahmen die Engländer unsern Truppen die jüngste Stellung „Bastion" ab, stießen sogar in schmaler Front bis zu unsern früheren Gräben vor. Aus diesen wurden sie jedoch wieder vertrieben. Kleine englische Abteilungen, die in unsere Gräben nordöstlich von Vermelles (südöstlich von Bethune) vorgedrungen waren, wurden mit dem Bajonett zurückgeworfen.

Südlich des Kanals von La Bassee kam es im Anschluß an feindliche Sprengungen zu lebhaften Nahkämpfen. In der Champagne wurde östlich von Maison de Champagne eine Stellung zurückgenommen, und ging dann abermals verloren. Es ist das ein Hin und Her von rein örtlicher Bedeutung. Nördlich von La Chalade im Bolante-Wald in den Argonnen wurde ein französischer Angriff abgewiesen; im Anschluß an größere Sprengungen schoben wir nordöstlich von Chalade unsere Stellungen etwas vor. Südöstlich von Luneville, nordöstlich von Badonviller bei der Försterei Thiaville wurde eine den Franzosen entrissene Stellung wieder freiwillig aufgegeben, da sie unter starkem feindlichen Feuer lag.

Bei Obersept, nordwestlich von Pfirt im Oberelsaß, versuchten die Franzosen vergebens Stellungen zurückzunehmen, die ihnen kürzlich von den Unseren abgenommen waren.

Im Luftkampf haben wir immer wieder unsere Ueberlegenheit bewiesen; an einem einzigen Wege wurden von uns vier feindliche Flugzeuge abgeschossen. Ein feindlicher Fliegerangriff auf Metz beschädigte nur Privathäuser und tötete zwei Zivilisten. — Im ganzen verloren im Februar die Franzosen und Engländer 20 Flugzeuge, während unser Verlust 6 beträgt.

Ost.

Die Gefechtstätigkeit war kürzlich am Dnjestr und an der bessarabischen Grenze reger.

Bei der Armee des Erzherzogs Josef Ferdinand nahmen österreichisch-ungarische Truppen nordwestlich von Tarnopol den Russen 1000 Meter Gräben ab. Bei Karpilowka (an der Straße Kolki-Olyka in Wolhynien) trieben sie den Feind aus einer Verschanzung und setzten sich darin fest. Die Russen versuchten in der Gegend von Dubno das linke Ufer der Ikwa zu gewinnen, wurden aber daran gehindert.

Im Bereich der Heeresgruppe des Prinzen Leopold von Bayern wurden die Russen in einem kleinen Gefecht aus ihren Stellungen bei Alessewitschi, nordöstlich von Baranowitschi (an der Bahnstrecke Slonim-Minsk) geworfen.

Bei der Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls v. Hindenburg konnte in der Gegend von Illurt bei Dünaburg ein von den Russen im Anschluß an Sprengungen beabsichtigter Angriff in unserem Feuer nicht zur Durchführung kommen.

Balkan usw.

Die Ueberreste der serbischen Armee und die Montenegriner, welche der Kapitulation und Waffenstreckung entgingen, zusammen etwa 130 000 Mann, werden auf Korfu, reorganisiert. Es besteht die Absicht, sie nach Saloniki einzuschiffen.

40 000 Albaner schlossen sich den Oesterreichern und Ungarn in Albanien an. Sämtliche italienische Truppen, welche über die Adria gingen, werden nunmehr um Valona konzentriert.

An der mazedonisch-griechischen Grenze und um Saloniki haben sich die Verhältnisse nicht geändert.

Während die Russen sich von Erzerum über Erzinjan unter Gefechten mit den türkischen Nachhuten im Anmarsch auf Trapezunt befinden, wird aus Petersburg amtlich von einer russischen Landung östlich von Trapezunt berichtet. Dieser Operation lag die Basis Odessa—Nikolajew—Sebastopol zugrunde. Russische Truppen aus Bessarabien wurden über diese Häfen unter dem Schutze der russischen Flotte über das Schwarze Meer befördert.

In Nordpersien ist die Lage unverändert. Dort stehen sich Russen und Perser in der Gegend von Kirmanschan, 250 Kilometer nordöstlich von Bagdad, gegenüber.

An der Südwestecke Arabiens unweit Aden landeten Engländer, um den in Aden von den Arabern belagerten Kameraden zu Hilfe zu kommen. Sie wurden im Kampf mit Arabern geschlagen und erlitten erhebliche Verluste. Nicht besser erging es 500 Engländern, die an der Ostküste der Halbinsel Sinai am Golf von Akaba gelandet waren. Sie wurden von den Türken völlig vom Strande vertrieben; ein zweiter Landungsversuch scheiterte.

In der Schlacht von Verdun.

Deutsches Großes Hauptquartier, Anfang März. (Eig. Bericht des Bocholter Volksblatt.)

1. Der Weg zur „Namenlosen Schlucht".

Es ist ein sonderbares Gefühl, am hellen Tage und weitab vom Feinde ein Stück Weges zu gehen, das eben erst so vielen das letzte Fleckchen Erde war, ehe es vor ihren Augen für immer dunkel wurde. Der Ernst, die Ehrfurcht des Augenblicks gilt ihnen allen, die unter Blitz und Donner aus dem Leben schieden — sie haben es nicht gewußt, denn der Tod war schneller als der Gedanke. — Das mag den Unbekannten ein Trost sein, deren Unruhe und Sorge nach Wochen und Monaten immer größer sein wird.

Es sind viele Franzosen hier gefallen, als Opfer der deutschen Artillerie, und keine Verlustliste nennt ihre Namen; das ist keine Schonung der Angehörigen, das ist grausam! — Erst wir suchen jetzt festzustellen . . . .

Der Gegensatz im Aussehen der beiden Fronten ist eine stumme, aber tiefergreifende Schilderung des furchtbaren Geschehens hier. Mühevoll und mit Umwegen sind wir aus der mächtig-breiten Drahtzone in den ganz schmalen Streifen gelangt, der sich noch hindernislos vor den Franzosen dahinzog. Brauner Boden, schütteres vergilbtes Gras, leere Blechbüchsen, viele Schrapnellhülsen, alles schmutzig, öde, wie auf einem Baugrund, weit vor der Stadt. Granatlöcher, kleine und größere, halb mit Schmutzwasser vollgelaufen; sie werden häufiger gegen eine lange, dürre Hecke zu, hinter der die Franzosen lagen. An einigen Stellen sind sie schwarz versengt und büschelweise ausgerissen; da sind Granaten hineingefahren. Also das war die Aussicht unserer Soldaten durch so lange Zeit! — Trübselig und sehr gefährlich dazu, und jeder Soldat kannte von seinem Schartenschlitz wohl jedes dort liegende Papier, jede Erdscholle und die paar Dutzend Schritte weiter jede Kleinigkeit am feindlichen Draht, den es vielleicht einmal zu zerschneiden oder zu übersteigen galt; so schnell als möglich, wenn einem sein Leben lieb war. —

Nun finde ich eine solche geöffnete Stelle und stolpere schon über einen ganz niederträchtig knapp über dem Boden quergespannten starken Draht, der unsichtbar in den welchen Gräsern verlief. Nicht genug an dem, hält mich auf einmal ein dünnes, schwankendes Gebilde kniehoher aufrecht stehender Schleifen aus Blumendraht fest. Es war anzusehen wie trockne Halme und unzerreißbar untereinander verknotet; dann kamen erst die Dornen des Buschwerks, das noch reichlich mit Stacheldraht durchflochten, nur durch eine Gasse gangbar gemacht werden konnte, die mit Beilen und scharfen Scheeren wohl in rasender Eile entstanden war. Darum hielten wohl auch die abgeschnittenen Drahtenden und Aeste so fest, hakten sich überall ein in die Kleider und waren hartnäckig wie bissige Hunde, die sich nicht abschütteln lassen. So setzte sich also noch der tote, verlassene Graben zur Wehr, bis ich halbzerfetzt und zerschunden endlich die Krone der feindlichen Brustwehr erreichte. —

Ich habe dies mit Absicht genau geschildert, weil wir meist gar nicht fassen, was es heißen will, wenn im Heeresberichte steht: „Wir haben heute ein Stück Graben genommen." — Aber ich selbst kann es noch immer nicht begreifen, wie es die Unseren fertig bringen, so viele genommene Stellungen ich auf allen Kriegsschauplätzen gesehen habe; jedesmal ist es eine Heldentat allerersten Ranges, das ist sicher! —

Hier oben auf der Deckung gibts wieder ein wenig Uebersicht, denn vorher war nicht 10 Schritte weit zu sehen; aber wie sieht es hier aus! — Wie wenn Riesenmaulwürfe überall ihre Löcher gegraben und ihre Erdhügel aufgeworfen hätten: mit Mühe findet man noch die Grundlinien der ganzen Anlage trotz aller Zerwühltheit. Dicke Balken und Schienen, die Träger starker Eisendeckungen ragen zersplittert und verbogen aus der gelben, lehmigen Erde; in einem so eingedroschenen Unterstand waren noch drei Telefonisten; die Aermsten erinnerten grotesk an ein altes flamisches Gemälde: drei schlafende Zecher, zwei mit den Köpfen auf den Armen über die Tischplatte, der Dritte hintüber den Kopf hängend. Die schienen unverletzt, durch Gasdruck getötet. —

Mittlerweile ist endlich ein kleiner Sonnenblick durch den grauen Himmel durchgebrochen, und mit einem Schlag sieht die Welt wieder besser aus. Ich gehe meist oben auf den Deckungen, denn in den Gräben ist schon unter gewöhnlichen Umständen sein gutes Fortkommen jetzt aber, wo alles derart zerstört und eingestürzt ist, schon gar nicht. Massen von Gewehren, Patronenverschlägen, Handgranaten wie schwarze, geriefte Eier liegen überall umher, Wäsche, blaue Mäntel, blutige Stoffetzen, Briefe, Stahlhelme und noch manches, von dem man wohl lieber fortsieht. So geht der Weg nun der alten Linie entlang durch ein solches kleines Tal; links oben lief unsere Front, man sieht sie kaum trotz der Nähe, rechts von der Höhe tönen ganz deutlich die einzelnen Kommandos einer unserer dort aufgefahrenen Feldbatterien.

Von hier aus habe ich den Eindruck, als führte diese Batterie ein Sonderdasein in der leeren Landschaft; ihr heller Klang und die Menschenstimmen dazwischen wirken ähnlich beruhigend, wie das Pfeifen des einsamen nächtlichen Wanderers. Ganz frische Gräber sind hier mitten in den Stellungen, meist das schwarze Käppi — mit dem rotleuchtenden Schlingmuster am Boden — über dem kleinen Holzkreuz, oft auch liegen frische Blumen da; es gibt schon Primeln hier, aber am häufigsten sind doch noch leere Schrapnellhülsen, die mit Palmkätzchen gefüllt auf den kleinen länglichen Hügeln stehen. —

Nur ein Sieger, der den vordem noch feindlichen Boden beherrscht, kann sich ein ziemlich zutreffendes Bild über die Verluste beim Gegner machen, dessen Tote und Verwundete er wenigstens zum Teil noch vorfindet. Gerade hier um Verdun ist das Gelände so unübersichtlich, daß man, die wenigen Aussichtspunkte ausgenommen, im allgemeinen nicht weiß, was ein paar hundert Schritte von einem vorgeht. Ich spreche jetzt darum besonders von diesen an sich selbstverständlichen Verhältnissen, weil ich eben eine französische Nachricht zu Gesicht bekam, die sich nicht genug über die deutschen Verluste entsetzen konnte; dieses an sich ja begreifliche Streben, eine tief erschreckte öffentliche Meinung zu beruhigen, arbeitet hier offenbar mit der bekannten Oberflächlichkeit des französischen Volkes, dem die völlige Unmöglichkeit solcher Angaben gar nicht auffällt.

2. Ruhe zwischen Stürmen.

Ich rufe einen Soldaten an, der mit gesenktem Kopfe langsam dahinwandert; ein lieber, ruhiger Junge. Er scheint sehr müde, ist aber ohne Waffen und Rüstung; also jetzt außer Dienst und nicht weit von seiner Kompagnie. Er hat die allerletzten Kämpfe mitgemacht, ist eben abgelöst zur wohlverdienten Ruhe. „Oft", sagte er, „wenn es gar arg war, haben wir einfach die Augen zugemacht und sind mitten durchs Feuer gelaufen, wie verrückt, und dann hat der Franzmann schon die Hände hochgehalten." — Der Brave ist sehr abgespannt, und ich begreife nicht, warum er denn nicht schlafen geht. „Ich suche eine Feldflasche, meine habe ich beim letzten Sturm verloren; ich brauche eine und suche jetzt schon so lange; aber alle sind verdorben, die ich finde, und ich möchte so gerne wieder einmal schlafen." — Ich bin tief ergriffen und weiß nicht, was antworten einer solchen Pflichttreue gegenüber. Ich kann es unmöglich schildern, was ich da empfunden habe, aber mir sind die Tränen nahe gewesen.

Zwei junge Leutnants sitzen vor einem noch heil gebliebenen Unterstand, sonnen sich und rauchen eine beschauliche Zigarette; auch sie sind eben erst aus dem harten Kampf da vorn, den man jetzt wieder bis auf den einzelnen Gewehrschuß hört, abgelöst worden. Drinnen im Unterstand ist jetzt die Kompagniekanzlei und der Feldwebel amtiert schon wieder und berichtigt seine Listen; jetzt ist er gerade dabei, die verschossene Munition zu melden. Und draußen plaudern die beiden Offiziere, sind schon frisch gewaschen, rasiert und in gereinigter Uniform, als wenn nichts gewesen wäre, die letzten drei Tage. Der Alltag des gewohnten Dienstbetriebes scheint übermächtig; es ist eine merkwürdige, nachdenkliche Sache darum.

Weiter! — Der schmale Talboden ist versumpft, rechts steigt eine Lehne mit einem furchtbar zerzausten Wäldchen an, in dessen schütteren Kronen da und dort ein mit der Wurzel ausgerissener Baum hängen geblieben ist: — der „Namenlose" Wald. — Geradeaus aber führt jetzt die „Namenlose" Schlucht, in der so hart gekämpft worden war. — Eine vorfahrende Batterie rastet dort, die Leute tränken die Pferde, sitzen herum, rauchen ihre Pfeife und sprechen ruhig von gleichgültigen Dingen, hier mitten in der Schlucht, nachdem sie eben vorher ein paar Stunden gefeuert hatten und es bald wieder tun werden; — einzelne Verwundete kommen vorüber, man nickt ihnen zu, macht einen schlechten Witz; eine saftige Erwiderung; Alles lacht. — Aufgesessen! — kommandiert der Batteriechef, und es geht wieder weiter. —

Frhr. Kurt v. Reden, Kriegsberichterstatter.

* * *

Die Schlacht von Verdun ein Vorspiel.

BB. **London,** 10. März. Der Militärkritiker des „Observer" schreibt, die Schlacht von Verdun sei nur das Vorspiel anderer Schlachten noch kolossaleren Umfanges auf den beiden Hauptfronten und eines entscheidenden Zusammenstoßes auf dem Meere.

Krieg mit Portugal.

Abreise des deutschen Gesandten.

WTB. **Lissabon,** 11. März. (Drahtber.) Ag. Havas. Die deutschen Daplomaten sind ohne Zwischenfall in der Richtung auf Madrid abgereist.

Holland und der Kriegszustand zwischen Deutschland und Portugal.

WTB. **Haag,** 10. März. (Telegr.) Das Vaderland schreibt: Der Konflikt zwischen Portugal und Deutschland könne den Niederlanden nicht gleichgültig sein. Verschiedene niederländische Schiffahrtslinien, u. a. nach Süd-Amerika und Ost-Indien, laufen Lissabon an, und die Frachtenschiffahrt nach dem Mittelländischen Meer und der Levante muß sich über Portugal abwickeln. Die Ausdehnung des Unterseebootskrieges auf die Gewässer der portugiesischen Küste bedeutet für diese Schiffahrt eine Infektion der Meere, in denen sie bisher sicher waren, mit einer Art von Kriegführung, wogegen es für die Seeleute keinen Schutz gibt.

WTB. **Amsterdam,** 10. März. (Telegr.) Die Blätter widmen der Kriegserklärung an Portugal Artikel:

Das Handelsblatt schreibt: Portugal hat von Anfang an in diesem Kampf eine merkwürdige Haltung eingenommen, die sich mit seiner Neutralität nicht vereinbaren ließ. Die deutsche Regierung hat dagegen wiederholt protestiert, es aber dabei bewenden lassen, da sie überzeugt war, daß Portugal unter dem von England ausgeübten Druck so handelte, und weil es durch seine abhängige Stellung dazu genötigt war. Nun hat aber die portugiesische Regierung durch die Beschlagnahme deutscher Schiffe ein offenes Unrecht begangen, und Deutschland konnte es nicht mehr bei einem formellen Protest belassen. Als Deutschlands Forderung, die Beschlagnahme rückgängig zu machen, zurückgewiesen wurde, blieb der deutschen Regierung nichts anderes übrig, als den Krieg zu erklären. Viel Aenderung wird dieser neue Krieg in den Zustand nicht bringen. Portugal ist weder als Seemacht noch als Landmacht ein wichtiger Faktor. In diesem Millionenkampf fällt das portugiesische Heer nicht ins Gewicht.

Vom Kriegsschauplatz im Westen.

Kriegsminister Gallieni.

WTB. **Paris,** 11. März. Meldung der Agence Havas. Der „Matin" ist ermächtigt, mitzuteilen, daß der Kriegsminister Gallieni leidend ist. (Damit dürfte sein Rücktritt angekündigt sein.)

St: General Gallieni wird also in Bälde von seinem Posten als Kriegsminister zurücktreten. Das ist kein Ereignis von rein personaler Bedeutung. Gallieni ist einer von den wenigen wirklich aufrechten Männern in Frankreich, ein Mann, der sich nicht unter der Fuchtel der Loge krümmt, sondern, trotzdem dies von den Regierenden seines Landes höchst ungern gesehen wird, ein gewissenhafter Katholik geblieben ist. Dazu galt er stets als ein Bewunderer deutscher militärischer tigkeit. Diese Umstände haben ihn bei dem herrschenden Freimaurertum sehr verhaßt gemacht, und mehr wie einmal wurde er royalistischer Gesinnungen geziehen. Erst als die grande Nation in die größte Gefahr kam, da brauchte man große Männer und erinnerte sich auch des vielgeschmähten Gallieni, der aber sowohl als Gouverneur von Paris wie auch als Kriegsminister den Kampf mit dem parlamentarischen Klüngel vergeblich aufnahm und sich nun gezwungen sieht, daraus die notwendigen Folgerungen zu ziehen.

Die Gesamtverluste der Franzosen.

BB. **Wien,** 10. März. Ueber Amsterdam wird der Neuen Freien Presse mitgeteilt:

Im Palais Bourbon hat Kriegsminister Gallieni in einer vertraulichen Sitzung der Armeekommission folgende Angaben gemacht über die französischen Verluste bis 1. März 1916: **800 000 Tote, 1 400 000 Verwundete,** worunter **400 000 Schwerverwundete, 300 000 Vermißte,** worunter vor allem Gefangene zu verstehen sind. Die Franzosen verloren also 2 500 000 Mann, während die **Engländer** bloß **600 000 Mann** an Toten, Verwundeten und Gefangenen eingebüßt haben. Die Mitteilung des Kriegsministers soll einen niederschmetternden Eindruck gemacht haben.

Das sind furchtbare, erschütternde Ziffern, die jetzt amtlich zugestanden werden. Von 800 000 Toten, welche die französische Armee verloren hat, ist schon bei einer anderen Gelegenheit die Rede gewesen.

Der österreichische Bericht.

WTB. **Wien,** 11. März. Amtlich wird verlautbart vom 11. März mittags:

Russischer Kriegsschauplatz.

Keine besonderen Ereignisse.

Südöstlicher Kriegsschauplatz.

Die noch am unteren Semeni verbliebenen italienischen Kräfte traten vorgestern, in der östlichen Flanke bedroht, nach Abgabe weniger Kanonenschüsse schleunigst den Rückzug an. Sie stellten sich vorübergehend noch auf den Höhen nördlich von Feras, räumten aber bald auch diese und wichen, alle Uebergänge hinter sich zerstörend, auf das südliche Vojusa-Ufer zurück. In Nordalbanien und Montenegro herrscht nach wie vor Ruhe.

Italienischer Kriegsschauplatz.

Das feindliche Artilleriefeuer war gestern an der küstenländischen Front gegen die gewohnten Punkte wieder lebhafter. Im Abschnitt der Hochfläche von Doberdo kam es auch zu Minenwerfer- und Handgranatenkämpfen.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes:

v. Höfer, Feldmarschall-Leutnant.

See- und Luftkrieg.

Deutsche Wasserflugzeuge über dem Schwarzen Meere.

WTB. **Berlin,** 11. März. (Eig. Drahtber.) **Amtlich. Am 9. März wurde bei Kaliakra, nordöstlich von Varna auf dem Schwarzen Meere ein russischer Schiffsverband, bestehend aus einem Linienschiff, 5 Torpedobootszerstörern und mehreren Frachtdampfern von deutschen Seeflugzeugen angegriffen und mit Bomben belegt. Es wurden Treffer auf den Zerstörern beobachtet. Trotz heftiger Beschießung durch die Russen kehrten sämtliche Flugzeuge unversehrt zurück.**

Der Chef des Admiralstabs d. Marine.

Zwei englische Torpedoboote gesunken.

WTB. **London,** 11. März. (Eig. Drahtber.) **Die Admiralität teilt mit, daß der Zerstörer „Coquette" und das Torpedoboot Nr. 11 an der Ostküste auf Minen liefen und sanken. Vier Offiziere und 41 Mann sind ertrunken.**

Der Zerstörer „Coquette" gehört zu einer Klasse von 62 Booten, die eine Wasserverdrängung von 315 bis 480 Tonnen, eine Geschwindigkeit von 27 bis 31 Seemeilen und eine Bestückung von sechs Kanonen haben. Die Boote haben eine Besatzung von je 60 bis 72 Mann und wurden im Jahre 1895—1901 erbaut.

Das Torpedoboot Nr. 11 gehört einer Gruppe von 36 Booten an, die in den Jahren 1906—1909 erbaut sind, eine Wasserverdrängung von 250—267 Tonnen und eine Geschwindigkeit von 26—27 Seemeilen haben. Bestückt sind sie mit 2 Kanonen (7,6 Zentimeter). Die Besatzung beträgt 35 Mann.

Ein russisches Torpedoboot gesunken.

Sofia, 11. März. (Drahtb.) Die bulgarische Tel.-Agentur meldet amtlich: Gestern stieß das russische Torpedoboot „Leitenant Puschtschin" südlich von Varna auf eine Mine und sank. 4 Offiziere und 11 Mann wurden von bulgarischen Soldaten geborgen.

„Leitenant Puschtschin" gehört zu einer Klasse von neun Torpedobooten, die in den Jahren 1903—1906 erbaut wurden. Er hatte 356 Tonnen Wasserverdrang, 26 Seemeilen Geschwindigkeit, eine Länge von 64 Metern, 6 Geschütze und 67 Mann Besatzung.

Englischer Postraub.

WTB. **Amsterdam,** 11. März. (Drahtbericht.) Der Dampfer „Frisia", der sich auf der Fahrt nach Südamerika befand, mußte die Post in Falmouth ausschiffen.

Versenkt.

WTB. **London,** 11. März. (Drahtber.) Lloyds meldet: Die französische Viermastbark „Ville de Havre" wurde versenkt. Zwei Mann der Besatzung sind tot.

WB. **Rotterdam,** 11. März. Die Nieuwe Rotterdamsche Courant meldet aus Le Havre: Gestern nacht wurde der französische Postdampfer „Louisiana" und die norwegische Bark „Sirius" bei Le Havre von Tauchbooten versenkt. Der französische Postdampfer „Louisiana" hat 5100 Tonnen Rauminhalt und gehörte der großen Reederei Company Generale Transatlantique.

WB. **Berlin,** 11. März. Nach dem Berl. Lokalanz. soll laut einer nicht offiziellen Pariser Meldung das französische Schiff „Marie" auf eine Mine gelaufen sein, wodurch eine Explosion an Bord stattfand und das Schiff samt der Bemannung in die Luft flog.

Der Krieg auf dem Balkan.

Der neue deutsche Gesandte in Sofia.

WTB. **Sofia,** 11. März. (Drahtber.) Der neue deutsche Gesandte Graf von Oberndorff ist mit dem Balkanzug hier eingetroffen. Er wurde auf dem Bahnhof von dem Geschäftsträger v. Hoesch, dem Personal der Gesandtschaft, dem Konsul Grafen v. Podewils und den Spitzen der deutschen Kolonie empfangen.

Der Befreiungskrieg des Islam.

Auszeichnung.

WTB. **Konstantinopel,** 11. März. (Drahtber.) Der deutsche Botschafter hat dem Minister des Innern Talaat Bey den Roten Adlerorden 1. Kl. persönlich überreicht.

Englisches Eingeständnis der Schlappe am Tigris.

WTB. **London,** 10. März. Der in Mesopotamien kommandierende General meldet, daß General Aylmer am 8. März 7—8 Meilen vom Tigris auf dem rechten Ufer operierte. Wegen Wassermangels war er genötigt, an den Fluß zurückzugehen, nachdem er alle Verwundeten fortgeschafft hatte.

Was unsere Feinde berichten.

Der amtliche französische Bericht.

WTB. **Paris,** 11. März. Amtlicher Bericht vom Freitagnachmittag: In den Argonnen beschoß unsere Artillerie feindliche Transporte, die sie auf der Straße Montfaucon—Avocourt bemerkte. Westlich und östlich der Maas ist die Lage unverändert. Der Feind versuchte während der Nacht keinen Infanterieangriff gegen unsere Stellungen. Die gegenseitige Beschießung hält an der ganzen Front an, an dem rechten und linken Maasufer ist sie heftig, in der Woevre mit Unterbrechung. Im Elsaß zerstörten unsere Batterien die feindlichen Schützengräben auf der Höhe 425 östlich Thann. An der übrigen Front verlief die Nacht ruhig. Im Laufe des 8. März war die Tätigkeit unserer Flugzeuge besonders lebhaft. Es wurden zahlreiche Fliegerkämpfe geliefert, zumeist über den feindlichen Linien. Im Laufe der Luftkämpfe wurden 15 deutsche Flugzeuge in die Flucht geschlagen. 10 stürzten, wie beobachtet wurde, senkrecht in den feindlichen Linien ab. Außerdem wurden nach sichern Berichten zwei deutsche Flugzeuge, darunter ein Fokker, in der Champagne und drei in der Gegend von Verdun abgeschossen. Diese Flugzeuge fielen in den deutschen Linien nieder.

Amtlicher Bericht vom Freitagabend: Im Artois brachten die Deutschen westlich der Straße von Lille eine Mine zur Explosion, deren Trichter wir besetzten. In den Argonnen beschossen wir eine feindliche Kolonne, die in der Richtung des Waldes Montfaucon marschierte. Westlich der Maas, wo die Beschießung während des Tages mit Unterbrechungen andauerte, richtete der Feind hartnäckige Angriffe gegen die Stellungen des Rabenwaldes. Mehrere Angriffe wurden nacheinander durch unser Artillerie-, Infanterie- und Maschinengewehrfeuer abgewiesen, das in den feindlichen Reihen schwere Verheerungen verursachte. Trotz ihrer in keinem Verhältnis mit dem angestrebten Ziel stehenden Verluste, warfen die Deutschen in einem letzten Sturmangriff ihre Truppenbestände in Stärke von mindestens einer Division vor. Im Laufe dieses Sturmangriffes konnten sie wieder einen Teil des Rabenwaldes besetzen, den wir ihnen abgenommen hatten. Oestlich der Maas griff der Feind zweimal unsere Gräben westlich des Dorfes Douaumont an, er wurde aber durch Maschinengewehrsperrfeuer angehalten und konnte unsere Linien an keiner Stelle erreichen. Ein gegen das Dorf Vaux vorbereiteter Angriff wurde durch Artilleriefeuer verhindert [illegible] nicht zur

Durchführung. Es bestätigt sich, daß die Infanterieunternehmungen, die die Deutschen gestern gegen das Dorf Vaux und gegen die Gräben des am Fuße vom Fort Vaux gebildeten Rückens unternahmen, ihnen ungeheure Opfer kosteten. Im Woevre war die durch unsere Batterien kräftig beantwortete feindliche Beschießung von Eix, Monlainville, Villers sous Bochamp und Bonzee besonders heftig. Die Deutschen warfen bei St. Mihiel schwimmende Minen in die Maas, die wie aufgefischen konnten, bevor sie Schaden anzurichten vermochten. In Lothringen zerstörten wir durch vernichtendes Feuer die feindlichen Gräben auf der Front Halloville—Bremenil.

Belgischer Bericht: Nichts besonderes zu melden.

Der amtliche englische Bericht.

WTB. **London,** 10. März. Amtlicher britischer Kriegsbericht. Gestern griffen 31 Flugzeuge erfolgreich den feindlichen Eisenbahnkopf Billets Carbin (?) an. Es dürfte beträchtlicher Schaden angerichtet worden sein. Alle Maschinen kehrten wohlbehalten zurück. Als Endergebnis eines Luftkampfes wurde bei Tourna eine feindliche Maschine von einer der unserigen heruntergeholt. In der letzten Nacht machte der Feind zwei Bombenangriffe auf zwei unserer Trichter in der Nähe des Hohenzollernwerkes. Beide Angriffe wurden abgewiesen.

Der amtliche italienische Bericht.

WTB. **Rom,** 11. März. Amtlicher italienischer Kriegsbericht. Im Alpengebiete Schneefälle und Lawinenstürze, in der Ebene Unwetter und Ueberschwemmungen. Unsere unermüdlichen Truppen kämpften erfolgreich gegen die Unbilden der Witterung und setzten ihre Angriffstätigkeit kräftig fort. In der Umgegend von Castello Dante (Lagarina-Tal), bei Citerna (Terrganolo-Tal), bei Lusern (im hohen Astico-to), auf dem Bezzena-Rücken (im Assa-Tal) und bei Martar (im Sugana-Tal) kleine für uns günstige Infanterieunternehmungen. Unsere Artillerie zerstörte feindliche Unterstände im oberen Seisera-Tale (Fella) und traf marschierende Truppen im Tale von Coritenza und auf Sleme (Krn). Am mittleren Isonzo zwang die Tätigkeit unserer Abteilungen auf dem Mrzli bei Selo Sodrez den Feind, seine Gräben zu räumen, die von der Artillerie wirksam unter Feuer gehalten wurden. Vom unteren Isonzo wird Artillerietätigkeit des Feindes gegen bewohnte Ortschaften gemeldet. Unsere Artillerie erwiderte und richtete ein genaues Feuer gegen feindliche Züge, die längs des Vallons (Karst) marschierten.

Der amtliche russische Bericht.

WTB. **Petersburg,** 10. März. Amtlicher russischer Kriegsbericht vom 9. März:

Westfront: Eine starke deutsche Kolonne versuchte bei dem Schloß Kockenhusen, östlich von Friedrichstadt, die Düna zu überschreiten, sie wurde jedoch durch unser Feuer zur Umkehr gezwungen. Nordwestlich von Jakobstadt beschoß die deutsche Artillerie unsere Unterkünfte. Die feindliche schwere Artillerie beschoß den Ort Liwenhof und die Bahnhöfe Zargrad und Nizal (an der Düna südlich von Liwenhof).

Bei Illurt vernichteten unsere Aufklärer einen feindlichen Posten und machten Gefangene. Nordwestlich des Bahnhofes Olyka (41 Kilometer nordwestlich von Rowno) drangen Aufklärer von uns am hellen Tage in den feindlichen Graben ein. Ein Teil der Verteidiger wurde niedergestochen, der andere gefangengenommen. An der oberen Ikwa zerstreute unser Feuer eine stärkere feindliche Abteilung, als sie gegen unsere Gräben vorgehen wollte.

In Galizien bei Cebrow nordwestlich von Tarnopol, ging der Feind unter dem Schutze von Feuerwellen seiner Artillerie zu einem nächtlichen Angriff vor, der jedoch durch unser Infanteriefeuer abgewiesen wurde; auch dort machten wir Gefangene.

Kaukasusfront: In der Küstengegend warfen Abteilungen von uns die Türken über den Fluß Kalapotamos (Khala, 22 Kilometer südöstlich von Atina) zurück.

WTB. **Petersburg,** 10. März. Amtlicher russischer Kriegsbericht. Westfront: An der oberen Strypa zerstreuten unsere Aufklärer östlich des Dorfes Kozlow (18 Kilometer westlich von Tarnopol) feindliche Wachtposten und machten Gefangene. Der Feind setzte mit beträchtlichen Kräften einen Gegenangriff an; er wurde aber durch die Wirkung unserer Artillerie mit großen Verlusten zurückgeschlagen. — Kaukasus: Die Verfolgung wird fortgesetzt.

Der Krieg in den Kolonien.

Ostafrika.

WTB. **London,** 11. März. Ein vom Generalissimus eingelaufenes amtliches Telegramm besagt, daß nach der Besetzung von Chala eine Streitmacht des Generals van de Venter nach Taveta vorstieß; sie fand es teilweise vom Feinde geräumt. Einige Deutsche mit Maschinengewehren ergaben sich dem General Berenger. Wir besetzten jetzt Taveta. Gleichzeitig mit der gestrigen Vorwärtsbewegung begann General Righe, Salaik anzugreifen und zu beschießen, das wir jetzt besetzen.

(Anmerkung des WTB.: In einem früheren Telegramm meldete General Smuts, daß ihm der Uebergang über den Lumifluß gelang. Dieser kommt vom Kilimandscharo und fließt von Norden nach Süden in den Djepe-See. Es handelt sich also um ein umfassendes Vorgehen gegen Taveta, vor dem die dort und nördlich davon am Chala-See stehenden deutschen Erkundungsabteilungen anscheinend genötigt sind, auf deutsches Gebiet zurückzugehen.

Verschiedene Nachrichten.

Die Fraktionsführer beim Reichskanzler.

BB. **Berlin,** 11. März. Die Führer der Reichstagsfraktionen sind auf Dienstag, 14. März, nachmittags 7 Uhr, zu einer Besprechung zum Reichskanzler eingeladen. Eine solche vertrauliche Aussprache pflegt vor jeder neuen Kriegstagung des Reichstags stattzufinden. Im Reichsamt des Innern erfolgen heute und morgen getrennte Besprechungen der einzelnen Fraktionsvertrauensmänner über die Aufgaben der neuen Tagung.

Das Zentrum und die Kriegssteuern.

BB. **Berlin,** 11. März. Die Germania bezeichnet es als müßiges Gerede, wenn behauptet werde, einflußreiche Persönlichkeiten der Zentrumsfraktion seien ausgesprochene Gegner der neuen Steuervorlage. Man dürfe glauben, daß die Regierung gewillt sei, etwas Wasser in den Wein zu gießen. Der Reichstag müsse sich ausbedingen, daß alle neuen Steuergesetze mit Ausnahme der Kriegsgewinnsteuer von der Regierung als Provisorien bezeichnet würden.

Ausland.

Erkrankung der Königin von Schweden.

WTB. **Stockholm,** 11. März. (Drahtbericht.) Die Königin hat in den letzten Tagen das Bett hüten müssen, da sich Anzeichen eines Bronchialkatarrhs bei ihr zeigten.

Amerikanische Truppen nach Mexiko.

WTB. **Washington,** 11. März. (Drahtbericht.) Reuter. Die amerikanischen Truppen haben Befehl erhalten, die Grenzen Mexikos zu überschreiten, um die Räuber zu bestrafen.

WTB. **Washington,** 11. März. (Drahtbericht.) Carranza hat dem Staatsdepartement in Washington über die Vorfälle in Columbus sein Bedauern ausgedrückt.

Amerikas Eingreifen in Mexiko.

WTB. **Washington,** 10. März. Meldung des Reuterschen Bureaus. Die amerikanischen Truppen haben Befehl erhalten, die Grenze von Mexiko zu überschreiten, um die Räuberbanden zu bestrafen.

WTB. **Columbus** (Neu-Mexiko), 9. März. Reutermeldung. Die mexikanischen Banditen verloren über 100 Tote und 200 Verwundete. 16 amerikanische Soldaten und Zivilpersonen wurden getötet. — Die amerikanischen Truppen kehrten gestern abend zur Grenze zurück, nachdem sie auf dem Rückzuge doch dreimal mit den Mexikanern, die Verstärkung erhalten und sich einer kleinen amerikanischen Abteilung in den Weg geworfen hatten, in Kampf geraten waren. Nach den vorliegenden Berichten waren die amerikanischen Truppen fünf Meilen weit auf mexikanisches Gebiet vorgedrungen. — Aus Washington kommt der Bericht, daß die Regierung die Maßregeln des Obersten Slocum, der die amerikanischen Truppen in das mexikanische Gebiet einmarschieren ließ, vollkommen billigt. Von maßgebender Seite wird mitgeteilt, daß die Regierung der Armee ganz freie Hand lassen will, um die Banditen gefangen zu nehmen; dies wird nicht als ein Einfall in mexikanisches Gebiet betrachtet, sondern lediglich als eine Verfolgung von Räubern, die sich der lokalen Gewalt entzogen haben.

WTB. **London,** 11. März. Nach einem Telegramm der „Times" aus Washington wurden die amerikanischen Truppen, die Villa verfolgen, zurückgerufen. Wilson ist vorläufig noch gegen eine kräftige Intervention, die darauf ausgeht, das ganze Land zur Ruhe zu bringen. Die Amerikaner haben ihr Vertrauen in Carranza, der über die Vorfälle in Columbus sein Bedauern ausgesprochen hatte, verloren und seine Macht nimmt beständig ab. Alle Gerüchte stimmen darin überein, daß der Zustand unter seiner Herrschaft schlimmer geworden sei als je.

Provinzielles.

* **Drensteinfurt,** 11. März. Einen schönen Fund machte auf seinem Bestellgang ein Hilfsbriefträger auf dem Wege nach Mersch. Er fand eine gut gespickte Geldtasche mit 2530 Mark in bar und 70 bis 80 000 Mark in Wertpapieren. Der ehrliche Finder hat den ganzen Betrag dem Eigentümer sofort ausgehändigt.

* **Remscheid,** 11. März. Den Mord an der Anny Schmidt hierselbst am 16. September v. J. verübt zu haben, hat jetzt ein 17jähriger Schleiferlehrling aus der Königstraße hier, eingestanden, nachdem er mehrerer Diebstähle überführt und ihm die Morttat auf den Kopf zugesagt war. Der Bursche will den Mord allein und ohne Beihilfe verübt haben. Durch das Lesen von Schauerromanen und Räubergeschichten sei er zu der Tat gereizt worden. Bekanntlich wurde die Anny Schmidt im Zigarrenladen ihres Vaters überfallen und ermordet.

* **Aachen,** 11. März. Der Eschweiler Bergwerksverein gewährt allen seinen Arbeitern für jedes ihrer Kinder bis zur Vollendung der Volksschulpflicht ein Kindergeld von 10 Pfg. für die Schicht und das Kind.

Aus aller Welt.

BB. **Berlin,** 11. März. (Privattel.) Den Morgenblättern zufolge ereignete sich im Nordosten Berlins in der Ruppinerstraße eine schwere Gasexplosion, bei der 12 Personen verletzt wurden.

Stadtverordneten-Versammlung.

Bocholt, 11. März.

In der gestrigen Stadtverordnetenversammlung waren unter dem Vorsitz des Herrn Bürgermeisters Wesemann anwesend die Herren Stadtv. Beckmann, Fischer, Dr. Farwick, W. G. H. Schwartz, Liebreich, Cohen, Otte, Ebbing, Geßner, Prof. Bause, Dams, Scholten, Hölscher, Döring und Reygers.

1. **Einführung des neugewählten dritten Schöffen.**

Bürgermeister Wesemann teilt mit, daß die am 1. Febr. von der Stadtverordnetenversammlung vollzogene Wahl des Kaufmanns Heinrich Biergans zum dritten Schöffen inzwischen durch Verfügung des Herrn Regierungspräsidenten bestätigt worden sei. Der Bürgermeister drückt seine Freude darüber aus, Herrn Biergans, der sich lange Jahre als eifriger und tüchtiger Stadtverordneter bewährt habe, heute in ein höheres Amt einführen zu können.

Herr Biergans leistet alsdann den durch die Verfassung vorgeschriebenen Eid und knüpft daran kurze Worte des Dankes für das ihm bewiesene Vertrauen.

2. **Bewilligung einer Vergütung für einen Hilfspolizeibeamten.**

Die Vergütung für den Hilfspolizeibeamten Tenbült wird in üblicher Weise für die Monate Februar und März bewilligt.

3. **Haushaltspläne für das Rechnungsjahr 1916.**

a) der Schlachthofkasse.

Bürgermeister Wesemann berichtet: Es war in diesem Jahre nur vermittels schwieriger Manipulationen möglich, den Schlachthofetat ohne Erhöhung des städtischen Zuschusses oder der Gebühren aufzustellen. Unter Einnahmen sind bei Titel 4 und 5, Benutzungs- und Untersuchungsgebühren, ganz erhebliche Abstriche notwendig geworden. Titel 4 mußte mit 16 860.50 ℳ eingesetzt werden, d. i. rund 14 000 ℳ weniger wie im Vorjahre. Titel 5 mit 3190 ℳ, d. i. 2865 ℳ weniger. Die Schlachtungen, namentlich die Schweineschlachtungen, haben ganz erheblich abgenommen, und es ist noch nicht abzusehen, daß es besser damit wird. Infolgedessen sind auch die Trichinenschaugebühren von 6400 ℳ auf 3400 ℳ heruntergesetzt, die Wiegegebühren von 2400 ℳ auf 1500 ℳ. Die 5 Proz. der Betriebeinnahme, die der Stadtkasse für die Verwaltung des Schlachthofes durch die Stadt zufließen, sind um 1000 ℳ heruntergesetzt. Der Verbrauch an Kohlen und Holz konnte von 7700 auf 6000 ℳ eingeschränkt werden. Trotz aller Einschränkungen ist ein Defizit von 8800 ℳ verblieben, das aus früheren Betriebsüberschüssen gedeckt werden soll, von denen noch 14 500 ℳ vorhanden sind, die früher dem Erneuerungsfonds zugeführt waren. Im nächsten Jahre dürfte es ohne Erhöhung der Gebühren oder einen städtischen Zuschuß nicht abgehen.

Direktor Meinikmann führt noch aus, die Schweineschlachtungen seien um zwei Drittel zurückgegangen; früher waren es 7—8000, jetzt höchstens 2000. Aber auch die Rindviehschlachtungen gehen zurück. Die Schweineschlachtungen sind jetzt auf den Montag und Donnerstag eingeschränkt worden. Die Hauptausgabe erfordert das Kühlhaus, eine Einrichtung, die sich bei kleineren Schlachthöfen nie recht rentiert. Es ist fraglich, ob wir das Kühlhaus überhaupt in Betrieb halten können. Vorläufig soll es nur vom 15. Mai bis 15. September (früher vom 1. April bis 1. Dezember) benutzt werden. Die Metzger müssen sich dann eben so einrichten, daß sie die Schlachtungen mehr auf die letzten Tage der Woche verlegen. — Bürgermeister Wesemann erklärt noch, daß durch den Wegfall der Kühlhausbehandlung das Fleisch in frischerem Zustande verkauft werde. Aber solche kleine Unbequemlichkeiten müsse man während des Krieges schon in Kauf nehmen. — Der Etat des Schlachthofes wird darauf angenommen.

Versorgung der Stadt mit Schweinen.

Im Anschluß an die Etatberatung macht Beigeordneter Dr. Alff noch folgende Mitteilungen: Der Stadt werden vom Preuß. Landesamt für Futtermittel bis zum 15. Juni 200 Schweine zur Verfügung gestellt, welche Zahl sich bis zum 31. August auf 650 steigern dürfte. Die Stadtverwaltung hat sich bemüht, daß auch schon bis zum 15. Juni eine größere Zahl Schweine zugeführt werden möge. Im Durchschnitt werden in Zukunft wöchentlich 15—20 Schweine ankommen, während wir im Anfang 30—32 Stück bekamen. Durch diese Maßnahmen dürfte der Fett- und Fleischknappheit wenigstens in etwa gesteuert sein.

Stiftungen für Zwecke der Ziegen- und Kaninchenzucht.

Bürgermeister Wesemann teilt den Inhalt zweier Briefe mit, die ihm vom Stadtv. Schwartz überreicht wurden. Darin wird ausgeführt, daß ein hiesiger Fabrikant der Stadt zur Hebung der Ziegen- und Kaninchenzucht 1000 bezw. 200 ℳ zur Verfügung stellt, sofern die Stadtverordnetenversammlung beschließt, heute je die doppelte Summe für die genannten Zwecke zu bewilligen. Es entspinnt sich eine längere Debatte, bei der es sich im wesentlichen um prinzipielle Fragen handelt und an der sich die Stadtv. Schwartz, Scholten, Liebreich, Otte, der Bürgermeister, ferner Beig. Dr. Alff beteiligen. Sämtliche Redner erkennen den hohen Wert der Ziegen- und Kaninchenzucht in unserer Zeit der Milch- und Fleischknappheit an. Dem Antrage wird schließlich stattgegeben. Der Bürgermeister bittet Herrn Schwartz, dem Stifter den Dank der Stadt auszusprechen. Stadtv. Schwartz dankt der Stadt im Namen der betr. Vereine.

b) der Schuldenverwaltung.

Die Schulden der Stadt waren bisher in den einzelnen Etats zerstreut aufgeführt. In diesem Jahre erscheint als Neuerung zum erstenmale ein Etat der Schuldenverwaltung. Die Gesamtschulden der Stadt betragen ungefähr 3½ Millionen M., genau 3 493 999.89 Mark. Davon entfallen auf die Stadtkasse 978 925.96 ℳ, auf die Schulkasse 227 870.86 ℳ, auf die Friedhofskasse 59 401.31 ℳ, ferner auf werbende Anlagen und zwar auf die Schlachthofskasse 211 549.26 ℳ, auf die Kasse der Entwässerungsanlagen 780 958.87 ℳ, auf die Müllabfuhrkasse 14 588.68 ℳ, auf die Gaswerkskasse 329 479.88 ℳ, auf die Wasserwerkskasse 759 605.45 ℳ, auf die Elektrizitätswerkskasse 183 124.61 ℳ. Die Gesamtverzinsung beläuft sich auf 140 004.12 ℳ, die Tilgung auf 87 973.91 ℳ, zusammen rund 227 000 ℳ. — Der Etat wird genehmigt.

c) der Müllabfuhrkasse.

Die Müllabfuhr wurde zu Beginn des Krieges eingestellt, um die Bürger zu entlasten. Sie jetzt während des Krieges wieder aufzunehmen, erscheint untunlich schon wegen der dazu benötigten Gespanne. Ein Fehlbetrag von 2200 ℳ ist aus der Stadtkasse zu überweisen. — Der Etat wird angenommen.

d) der städtischen Volksschulen.

Erhebliche Aenderungen sind nicht vorgenommen. Neue Lehrpersonen sind nicht angestellt. Der Kochschule werden 300 ℳ mehr zugewiesen. Der städtische Zuschuß beträgt 256 000 ℳ gegen 253 213 ℳ im Vorjahre. (Schluß folgt.)

Aus Bocholt u. Umgegend.

:: **Das Eiserne Kreuz** wurde für besondere Tapferkeit vor dem Feinde dem Gefreiten im Inf.-Regt. Nr. 16 Joseph Biermann aus Bocholt verliehen. Dieselbe Auszeichnung erhielt der Tambour im Inf.-Regt. Nr. 159 Johann Sewing aus Bocholt.

:: **Lyzeum „Sancta Maria", Bocholt.** Die katholische höhere Mädchenschule wurde vom Königl. Provinzialschulkollegium zu Münster als Lyzeum mit allen Berechtigungen nach den ministeriellen Bestimmungen von 1908 anerkannt. Das Schlußzeugnis der 1. Klasse berechtigt ohne Aufnahmeprüfung zum Eintritt in folgende Anstalten: 1. in die wissenschaftlichen Klassen des Oberlyzeums, 2. in die Frauenschulklassen des Oberlyzeums, 3. in ein Volksschullehrerinnenseminar, 4. in Kurse zur Ausbildung für Sprachlehrerinnen, 5. in Kgl. Kunstakademien, Kunst und Gewerbeschulen, 6. in die mit diesen Schulen verbundenen oder selbständig neben ihnen bestehenden Zeichenlehrerinnenseminare, 7. in die Kgl. Gewerbeschulen (Rheydt, Potsdam, Posen) oder in ein technisches Seminar (Hausarbeitslehrerinnen, Turnlehrerinnen, Hauswirtschaftslehrerinnen), 8. in die Kgl. Akademische Hochschule für Musik in Berlin-Charlottenburg, 9. in eine wirtschaftliche Frauenschule auf dem Lande, 10. in die Kgl. Gärtnerlehranstalt zu Berlin-Dahlem, in die staatlich anerkannte Gartenbauschule in Kaiserswerth, in die Kgl. Lehranstalt für Obst- und Gartenbau zu Proskau in Schlesien mit dem Abschluß der „Staatlichen Fachprüfung für Gartenbau-, Obst- und Weinbautechniker", und in die Königl. Lehranstalt für Wein-, Obst- und Gartenbau in Geisenheim a. Rh., 11. in eine Höhere Handelsschule und in das Bankfach, 12. in den mittleren Bibliothekdienst (außer dem Schulzeugnis ist der Nachweis erforderlich, daß die Bewerberin sich noch mindestens 1 Jahr in den wichtigeren wissenschaftlichen Fächern weitergebildet hat, was z. B. in den Frauenschulen geschehen kann). Die Schülerinnen haben ferner, bevor sie das Schlußzeugnis des Lyzeums erreicht haben, das Recht, ohne Aufnahmeprüfung einzutreten: 1. wenn sie mindestens ein halbes Jahr die 2. Klasse mit Erfolg besucht haben, als Post-, Telegraphen- oder Eisenbahngehilfin; solche mit dem Schlußzeugnis werden aber bevorzugt; 2. bei Versetzung nach Klasse 2: in die Obertertia einer Studienanstalt mit Oberrealschulkursen, in einfache Handelsschulen; 3. bei Versetzung nach Klasse 3: in die Untertertia einer Studienanstalt mit gymnasialen- oder realgymnasialen Kursen; 4. aus jeder Klasse in die gleiche Klasse eines andern Lyzeums. — Jene Schülerinnen, die in den am hiesigen Lyzeum eingerichteten Lateinkursus von der 3. Klasse an eintreten, werden nach erfolgreichem Besuch der 1. Klasse in die Obersekunda einer Studienanstalt aufgenommen.

:: **Zur vierten Kriegsanleihe.** Während des Krieges haben unsere Schulen durch Einsammeln von Goldgeld, Liebesgaben usw. dem Vaterlande schon recht erfreuliche Dienste geleistet. Und jetzt wollen sie auch der Kriegsanleihe sich annehmen! Wie wir hören, werden die Schüler der mittleren und oberen Klassen des hiesigen Gymnasiums am Dienstag und Freitag dieser Woche für die Werbearbeit beurlaubt werden, um das Zeichnen nach Möglichkeit zu erleichtern. Sie geben auf Wunsch jede Auskunft und sind bei der Zeichnung behilflich. Wir befürworten wärmstens dieses gemeinnützige Vorhaben der Schule und wünschen ihm besten Erfolg.

:: **Wochenmarkt.** Es wird darauf hingewiesen, daß der Wochenmarkt nunmehr um 8 Uhr beginnt. — Die Wiederverkäufer dürfen demnach Waren, die auf dem Wochenmarkte feilgehalten werden, erst nach 11 Uhr aufkaufen.

* * *

):(**Anholt,** 13. März. Se. Durchlaucht Alfred Fürst zu Salm-Salm, Wild- und Rheingraf, Fürst zu Ahaus und Bocholt, Herzog von Hoogstraeten, Graf zu Anholt, Herr zu Winstingen und Werth, erbliches Mitglied des Preußischen Herrenhauses und k. k. österreichischer Rittmeister a. D. auf Anholt, feiert heute seinen 70. Geburtstag. Am 13. März 1846 auf Anholt als Sohn des Fürsten Alfred zu Salm-Salm und dessen Gemahlin Auguste geb. Prinzessin von Croy geboren, war er Offizier im k. k. Windisch-Grätz-Dragoner-Regiment. Nach dem Tode seines Bruders, des Fürsten Leopold zu Salm-Salm, trat er am 17. März 1909 in das Preußische Herrenhaus ein. Der Fürst ist mit Rosa geb. Gräfin von Lützow, Sternkreuz-Ordensdame, vermählt. Vor kurzem wurde er bekanntlich zum 2. Vizepräsidenten des preußischen Herrenhauses gewählt.

Verantwortlich für den allgemeinen Teil: Carl Stein; für das Feuilleton: H. Temming; für den Reklame- und Anzeigenteil: Franz Heggen. Sämtlich in Bocholt.

Die glückliche Geburt eines prächtigen

Jungen

zeigen hocherfreut an

Gottfr. Kruchen,

Oberleutnant der Res., z. Z. Rastatt,

und Frau **Carola** geb. **Arens.**

Bocholt, 11. März 1916.



Auf dem Felde der Ehre starb den Heldentod für Kaiser und Reich infolge eines Kopfschusses unser guter Bruder, Schwager und Onkel

Franz Terwege

Wehrmann im Res.-Inft.-Regt. Nr. 13

am 2. März 1916 im Alter von 34 Jahren.

Der Seele des lieben Verstorbenen bitten wir recht oft im Gebete gedenken zu wollen.

Die trauernden Angehörigen.

Rhede, Schleswig-Holstein, westl. Kriegsschauplatz, Bocholt, Borken, 12. März 1916.

Das feierliche Seelenamt findet statt am Freitag, den 17. März, morgens 8½ Uhr in der Pfarrkirche zu Rhede, wozu alle Verwandten und Bekannten sowie die ganze Gemeinde hiermit freundl. eingeladen wird.



Dem Herrn über Leben und Tod hat es in seinem unerforschlichen Ratschlusse gefallen, am Sonntag morgen 5½ Uhr meine liebe, unvergeßliche Frau, unsere gute Mutter, Schwester, Schwägerin und Tante, die wohlachtbare

Ehefrau Josef Tüshaus

Gerhardine geb. Wäst

nach längerer, mit großer Geduld ertragener Krankheit, öfters versehen mit den hl. Sterbesakramenten, im Alter von 45 Jahren zu sich in die Ewigkeit abzurufen.

Wir empfehlen ihre Seele dem frommen Gebete der Verwandten und Bekannten, besonders dem Priester am Altare.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Stenern, Mehrhoog, Rhede und Borken, den 13. März 1916.

Die hl. Seelenmesse findet statt am Mittwoch morgen 7¼ Uhr in der Liebfrauenkirche, darauf die Beerdigung von der Kirche aus, wozu freundl. eingeladen wird.

Sollte jemand aus Versehen keine besondere Einladung erhalten haben, so bitten wir, vorstehende Anzeige als solche zu betrachten.

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme beim Hinscheiden unseres auf dem Felde der Ehre gefallenen Sohnes

Johann Tenbrink

sagen wir allen, besonders der Firma Harde und Rössing, Rhede, sowie den Verwundeten des hiesigen Vereinslazarettes unseren tiefgefühlten Dank.

Familie Heinrich Tenbrink.

Bekanntmachung.

Die **Ausgabe der Petroleumbezugskarten** für den dem Amte Liedern-Werth für landwirtschaftliche Zwecke und Heimarbeit überwiesenen Petroleum erfolgt von **Montag, den 13. bis Donnerstag den 16. März vormittags von 8½ bis 12 Uhr** auf dem hiesigen Amtsbüro.

Der Verkauf des Petroleums findet statt:
bei Gerhard Salemink in Barlo
„ Theodor Quartier in Holtwick
„ Josef Belting in Herzebocholt
„ Johann Schmeink in Mussum
„ Gemeindevorsteher **Elsinghorst** in Stenern.

Wegen der geringen überwiesenen Menge Petroleum kann an einen Haushalt mehr wie ein Liter nicht abgegeben werden.

Bocholt, den 9. März 1916

Der Amtmann: Lainck.

Bekanntmachung.

Die Auszahlungen der Familien-Unterstützungen im Kriege für die zweite Hälfte des Monats März finden statt:

am Mittwoch, den 15. März,

für die Nummern	1—200	von	9—10½ Uhr
„ „ „	201—400	„	10½—12 „
„ „ „	401—600	„	½3—4 „
„ „ „	601—800	„	4—5½ „

am Donnerstag, den 16. März,

für die Nummern	801—1000	von	9—10½ Uhr
„ „ „	1001—1200	„	10½—12 „
„ „ „	1201—1400	„	½3—4 „
„ „ „	1401—1600	„	4—5½ „

am Freitag, den 17. März,

für die Nummern	1601—1800	von	9—10½ Uhr
„ „ „	1801—2000	„	10½—12 „
„ „ „	2001 bis Schluß		½3—4 „

im Stadtverordneten-Sitzungssaale.

Die Empfangsberechtigten müssen für dieses Mal **alle und persönlich** erscheinen, weil die Quittung über die erhaltenen Beträge für das Rechnungsjahr 1915 zu leisten ist und die neuen Ausweiskarten gegen die alten umgetauscht werden.

Der Bürgermeister.

Das in Verlust geratene Brotbuch der Ehefrau Franz van Marwick, Schützenstraße 11, wird hiermit für ungültig erklärt.

Bocholt, den 11. März 1916. **Der Bürgermeister.**

Bekanntmachung

betreffend

Ablieferung der beschlagnahmten Gegenstände aus Kupfer, Messing und Nickel.

Für die Gemeinden Werth, Mussum, Rhede und Altrhede findet die Ablieferung am

Donnerstag, den 16. März 1916,

am Gaswerk der Stadt Bocholt

vormittags von 10 bis 12 Uhr, nachmittags von 1 bis 3 Uhr statt.

Borken, den 10. März 1916.

Der Vorsitzende des Kreisausschusses:
Graf v. Spee.



Wassercreme?

Nein!

Nur Oel-Wachs-Lederputz

Nigrin

gibt tiefschwarzen, **nichtabfärbenden** Hochglanz und macht das Leder wasserdicht.

Sofortige Lieferung, auch **Tranleder-fett und Schuhfett Tranolin.**

Fabrikant: **Carl Gentner,**

Göppingen (Württbg.)

Schutzmarke

Gebrauchte Copskisten,

in Wagenladungen, zu kaufen gesucht.

Angebote mit Preisangabe unter „C. 458" an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.



Der erste Schritt

zum Erfolg ist

für den Geschäftsmann

ein Inserat im Bocholter Volksblatt.

Schreibmaschinen

liefert

Johs. Bläser, Borken und Bocholt,

Spezialgeschäft für den gesamten modernen Bürobedarf.

Reparaturwerkstatt. Abschreibebüro.

Borken Fernruf Nr. 165. — Bocholt Fernruf Nr. 92.

Gebrauchte tadellos aufgearbeitete Maschinen auch mietweise.

Bekanntmachung

Den Zeichnern auf die vierte Kriegsanleihe wird bekannt gegeben, daß die hiesige, im Reichsbankgebäude befindliche Darlehnskasse, Darlehen, welche zur Einzahlung auf gezeichnete vierte Kriegsanleihe gewünscht werden, gegen Verpfändung von Wertpapieren und Schuldbuchforderungen zu einem Vorzugszinssatze von zurzeit 5¼ % gewährt. Die Reichsbanknebenstellen in Bocholt und Rheine nehmen Darlehnsanträge sowie die zu verpfändenden Wertpapiere zur kostenlosen Weitergabe an die hiesige Darlehnskasse entgegen und stellen alle erforderlichen Formulare im Geschäftsraum oder auf dem Postwege zur Verfügung.

Münster i. W., den 9. März 1916.

Reichsbankstelle:
Dittborn, Zumfelde.

Arbeitsnachweis.

Es werden gesucht:
1 Schlichter,
3 Webereispulerinnen.

Der Bürgermeister.

Mädchen

(19 Jahre alt)
sucht Stellung auf dem Lande oder im Haushalt.

Magistratze 566/14.

Ein Mädchen,

welches schon 5 Jahre auf dem Lande gedient hat, sucht Stellung für die Dauer des Krieges.

Näheres in der Geschäftsstelle

Für eine Baumwollumpenreißerei wird ein **tüchtiger, energischer**

Obermeister

gesucht.

Auch Herren, die in verwandten größeren Betrieben tätig waren und an tatkräftiges, energisches Arbeiten gewöhnt sind, finden event. Berücksichtigung.

Gefl. Offerten unter **B. B.** an die Geschäftsstelle d. Ztg.

Suche zum 1. Mai einen tüchtigen

Jungen,

der Liebe zu Pferden und Landwirtschaft hat.

Roes, Anholt,
Isselburger Chaussee.

Suchen sofort für dauernde Beschäftigung gegen guten Lohn mehrere militärfreie

Arbeiter.

Gebr. Schmeing, Weseke,
Holzwarenfabrik.

Ein flinker, solider,

junger Mann

als **Kutscher** gesucht.

Näheres in der Geschäftsstelle.

Ein Arbeiter

für Gartenarbeit gesucht.

Osterstraße 8.

Der

Klavierstimmer

der Firma Gerhard Adam,
Herr **Schmidt,** kommt nächste Woche nach Bocholt. Es werden auch solche Klaviere gestimmt, die nicht bei der Firma gekauft sind.

Bestellungen werden in der Geschäftsst. entgegen genommen.



716 **Zu Hause**

sollten stets Wybert-Tabletten greifbar sein, um sie bei Husten, Heiserkeit oder Katarrh zu verwenden. Wohlschmeckend und wirksam!

In allen Apotheken und Drogerien Mk. 1.—.

Wybert TABLETTEN

Bessere

Wohnung

3—4 Zimmer, Küche nebst Zubehör pr. Mai gesucht.

Offerten unter **K.** an die Geschäftsstelle d. Bl.

Für einen 13jährigen, braven Knaben wird

Unterkunft

bei einem Bauern gesucht.

Näheres in der Geschäftsstelle.

Ein fast neues **Herren-**

Adlerrad No. 1

zu verkaufen.

Hermannstr. 1b.

Mütterverein St. Georg.

Dienstag ½9 Uhr h. Messe für die † Frau Gertrud Biermann.

Kreuzbündnis
St. Joseph.



Es starb den Heldentod für's Vaterland unser Mitglied

Anton Geukes.

Ehre seinem Andenken!

DER VORSTAND.

Rheinisches

Technikum Bingen.

Maschinenbau, Elektrotechnik, Automobilbau, Brückenbau.
Direktion: **Prof. Hoepke.**

Chauffeurkurse

H. Cluesmann, Bocholt,

Zahn-A., Schanze 143

Künstliche Zähne und Gebisse mit u. ohne Gaumen. Umarbeiten nicht passender Gebisse jeder Art. **Befreien von Zahnschmerzen.** Nervtöten, Plombieren, Zahnziehen leicht und sicher mit Betäub. d. Zahnfl.

Ziegenzuchtverein Bocholt.

Bedürftige Mitglieder des Vereins, die **Zuckerkleie** zu 15 Mk. pro 100 Pfund wünschen, mögen sich beim Vorstand melden.

Der Vorstand.

(Nur für den Bezirk Bocholt.)

Honig-kuchen

in allen Preislagen

von

45, 50, 60, 65—1.60

empfiehlt

Peter Höver.

Konditorei und Kaffee,

Osterstraße 53.

Korsetts

mit **innen** angebrachter **breiter Gummibinde,** äußerst bequem besonders für Damen mit starkem Leib und Hängefleib liefert

Frau Schaub, Nobelstr. 19, gegenüber der Rentei.

Musterkorsett zu Diensten.

Mundharmonikas,

Brieftaschen,

Taschenspiegel

empfiehlt billigst

Wilh. Wyen,

Fernruf 172, Ecke Ravardistr. 36

Haben Sie etwas zerrissen?

so bringen Sie es zur

Kunststopferei

Südwall 3.

Mehrere schöne junge

Schweine

zu verkaufen bei

Johann Schaffeld,

Mussum.